

## **Kurzbericht: Think Tank mit Michael Müller am 13. Juni 2018 am Büchner**

Wir haben einen rundum gelungenen Abend mit einer sehr kontroversen Diskussion erlebt. Der Regierende vertrat das Argument, die AfD solle eingeladen werden, da eine formale Ausgrenzung der Partei die von ihr gesuchte Opferrolle bestätige und zudem eine sachliche Auseinandersetzung couragierter sei. Das gelte insbesondere für eine "Schule gegen Rassismus mit Courage" wie das Büchner.

Dr. Carsten Koschmieder (Freie Universität) und Malene Gürgen (taz) zeigten dagegen die Gefahren einer solchen Einladung auf. Selbst wenn Schule sich letztlich die PolitikerInnen, die sie einlade, vorher genau anschau und vermeiden könne, rechtsextreme und verfassungsfeindliche RepresentantInnen der Partei auf das Podium zu holen, verhülfe man der AfD trotzdem zu dem Status, eine Partei wie jede andere zu sein. Sie dürfe diesen Status aber nicht öffentlichkeitswirksam zugestanden bekommen, da sie ein rechtspopulistisches Parteiprogramm habe und nicht wenige rechtsextreme Mitglieder.

Das auch durch die Beiträge aus dem Publikum unterstützte stärkste Argument der Gegner einer Einladung der AfD ans Georg-Büchner-Gymnasium war das folgende: Die Schule habe die Pflicht, ihren homosexuellen, muslimischen und transgender Schülerinnen und Schülern einen Schutzraum zu bieten, in dem sie "gut und gerne" lernen und sich sicher fühlen können. Die Einladung einer Partei, die diese Minderheiten diskriminiert, würde auch laut Aussage der am ExpertInnengespräch beteiligten SchülerInnen diesen Schutzraum gefährden.

(Pi)